

feft. 6.
elom.
11.
12, I.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.

Abonnement

Ihre Galle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., rest. 20 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. Wolff in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen mit allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 101.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. April

1884.

Das Ende des Ohrenkrieges.

Seit Jahren geht durch die österreichischen Blätter die Klage darüber, daß der Strom der Fremden, welcher Berlin zu Zeiten fast überflutete, Wien nach Möglichkeit vermeide. Man tauscht sich auch durchaus nicht über die Ursache dieser für die Wiener so unerwarteten Erscheinung: Wien ist eine der zehner ersten, ja nach den in Betracht kommenden Verhältnissen gemessen, die teuerste Stadt des Festlandes und es ist nicht jedermanns Ding, diese moderne Korinthe zu besuchen. Zu den wichtigsten Bedürfnissen, welche in Wien übermäßig teuer sind, gehört das Fleisch. Das Fleisch hat in Wien einen solchen Preis, daß nicht nur die Armen, sondern auch ein großer Teil des unteren Mittelstandes zu unersättlichen Beseitigungsmaßnahmen verurteilt ist. Diese Beseitigung entspringt aber nicht oder entzwingt wenigstens bis vor kurzem nicht aus unzureichender Zufuhr oder aus übermäßigen Produktionskosten, sondern sie war die Folge einer Veräußerung der großen Fleischhauer, welche allmählich ein Monopol zu erwerben genötigt hatten. Diese Leute waren und sind nicht mit einem mäßigen Gewinne zufrieden, sondern wollen so reich wie möglich werden und, wenn sie schon reich sind, so schnell als möglich ihren Reichtum verdoppeln. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ist dagegen garnichts einzuwenden, denn die Volkswirtschaft hat mit der Moral nicht mehr zu thun als die Physiologie: das Volk aber nennt diese Leute "Fleischwucherer" und findet ihre Treiben gewissenlos und schamlos.

Als das Uebel nun zu einer unerträglichen Höhe gestiegen war, versuchte die Regierung durch eine neue den Vor- und Aufkauf ersichernde Marktordnung das Monopol zu brechen und damit den Käufer zu beirathen. Die Fleischler und ihre Willkürherrschaft, die ungarischen Viehmänner, antworteten mit einem geschickten Gesagte: Sie errichten einen Viehmarkt in Preßburg. Nun trat die kaiserliche Regierung ein, welche, wie man weiß, nicht ungern die Einfuhr von in Preßburg gekauften Vieh erschränkt. In dieser ungewissenhaft unerschlichen Maßregel lag Ungarn mit Recht eine Schädigung seiner Interessen sowie seiner vertrauensmäßigen Rechte, und die österreichische Regierung, seit dem ersten Anzuge des Ausgleiches genötigt, sich in jedem Zusammenstoß vor Ungarn zu beugen, zog die Verordnung ohne weiteres zurück. Nun reisten hundertwundert Wiener Fleischler, da der Wiener Viehmarkt ungenügend betrieben war, nach Preßburg, verfolgten sich dort mit Vieh und dankten durch ihren Häuptling dem ungarischen Staat für seinen Schutz.

Diese Niederträchtigkeit, die natürlich nachher durch eine Erklärung möglichst abgeschwächt wurde, reizte den Wiener Gemeinderath zu einer heroischen Kundgebung wider die Ungarn, die Sache aber hat damit natürlich nichts gewonnen. Jetzt liegt, nach der Beendigung des österreichisch-ungarischen "Ohrenkrieges" die Dinge ungünstiger als vor Beginn desselben und entgegengelegte Parteien bestimmen die Regierung mit ihren Maßregeln. Für die mancherlei die Dr. Dr. liegt die Sache "unerschlich einfach. Das wirtschaftliche Geheiß, nach welchem der Preis einer Waare das Produkt von Angebot und Nachfrage ist, hat wieder einmal Recht behalten, also soll die Regierung die anfängliche Marktordnung aufheben soviel davon noch übrig ist, damit der Wiener Markt nicht ganz zu Grunde gehe, und die Fleischwucherer sollen triumphiren. Andere

dagegen scheinen der Meinung zu sein, daß das Bewußtsein des Sieges des wirtschaftlichen Geheißes denen, welche kein Fleisch zu essen bekommen, weil sie den Preis nicht erschwingen können, nicht tröstlicher ist als dem Kranken die Versicherung des Arztes, daß sein bevorstehendes Tod wissenschaftlich vollkommen erklärbar und notwendig sei. Sie verlangen bald von der Regierung, bald vom Magistrat Hilfe. Sie haben zwar in der Anschauung recht, daß es sich in praktischen Leben immer zuletzt nicht um die Erklärung der Uebel sondern um ihre Heilung handelt, aber sie wenden sich nicht an den richtigen Arzt. Man sieht eben, daß in Wien keine Angehörigen wohnen, ebenjowenig, fügen wir hinzu, wie bei uns. Boston's Einwohner und die meisten Neu-Engländer verziehen im Anfange der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts lieber auf den See, als daß sie den Bezugsloß bezahlt hätten, und wenn in neuerer Zeit ein "Ring" den Preis notwendigen Lebensbedürfnisse durch Monopolisirung künstlich zu steigern sucht, so nehmen die Betroffenen den Kampf auf, indem sie Kapital zusammenbringen und um jeden Preis die Zahlung so lange forciren, bis der Ring ruhmlos ist. Nun ist in Wien ungewissheit, obel verlässliches Kapital in Händen, welche nicht den Fleischler dienlich sind, daß eine energische Anstrengung auf der einen und die Achtung der verschworbenen Fleischler auf der andern Seite einen Sieg der Bevölkerung über ihre Ausbeuter hätte herbeiführen müssen. Es ist unbedenklich, daß Wien in dem Jahrhundert der Eisenbahnen nicht auf vier bis acht Wochen nothdürftig auch bei Vermeidung des ungarischen Marktes mit Fleisch versehen werden können und wenn die Nerven Fleischler ihre ungarischen Wägen selbst essen müßten, so würde ihnen das bald an die Wiener, d. h. an den Geldbeutel gehen und sie würden sich der Marktordnung fügen. So aber behalten sie natürlich den Sieg, durch Schuld der Bevölkerung, nicht der Regierung.

Politische Uebersicht.

Der italienische Minister des Aeußern, Mancini, notifizirte dem britischen Botschafter die Annahme der Konferenz für die ägyptische Finanzfrage von Seiten Italiens.

Am Sudan geht das Berberden nun Schritt um Schritt voran. Berber ist in den Händen der Rebellen, wie aus den folgenden Depeschen, deren erste wir in einem Theile der gefrigen Nummer noch bringen konnten, hervorgeht.

London, 28. April. Dem "Daily Telegraph" wird aus Kairo von gestern gemeldet: Der Gouverneur von Berber hat begonnen, den Hügel nach Norden hin anzutreten; heute früh haben 150 Berber den Ort verlassen und in wenigen Tagen dürfte die Stadt gänzlich geräumt sein. Vier Brigaden Bashi Bogaz und 500 Soldaten sind zu den Rebellen übergegangen. Man fürchtet, daß die Räumung von Berber die Rebellen auch zur Umzingelung anderer Orten anzuregen werde. — Die "Daily News" erhalten aus Kairo die Nachricht, daß nach Berber der telegraphische Verkehr gelangt sei, wenn nämlich 700 Soldaten nach Korosko zurückgezogen. Das Land zwischen Berber und Kharum behält die im Aufstande.

Kairo, 27. April. Depeschen aus Berber, die nach weiterer Beurlaubung bedürfen, sagen, die Truppen fernstehenden mit der Umzingelung anderer Orten anzuregen werde. — Die "Afton Post" erhält die Nachricht, daß ein Schatun sehr viele Soldaten. Besonders beachtenswert ist es, daß die ägyptischen Soldaten nun Theil zu den Rebellen übergegangen sind. Der Zustand erhält dadurch neue Kraft und Unterstützung, denn die Soldaten, die in der Hand der ägyptischen Gouverneure nichts bedeuteten,

bedeuten in den fanatisirten Reihen der Rebellen vielleicht sehr viel. — Wie wenig übrigens Osman Digma durch die "Siege" Graham's am "geschlagenen" Mann geworden ist, geht schon daraus hervor, daß er an den König von Aethiopien eine Mitteilung geschickt hat, in welcher er mit einem Angriff droht, falls nicht die Christen Aethiopiens Muselmänner würden.

Die Vermählung des russischen Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch mit der Prinzessin Elisabeth von Aethiopien hat am Sonntag in Petersburg nach dem dafür aufgestellten Programme stattgefunden. Bei der Trauung des hohen Paars nach griechischen Ritus, die in der Palaisskirche stattfand, wurden die Kronen über den Häuptern desselben von den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, Peter Mikolajewitsch, Mikolajus Mikolajewitsch, Dimitri Konstantinowitsch und von den beiden Prinzen von Sachsen-Meiningen gehalten. Die Trauung nach evangelischem Ritus fand in dem Alexander-Saale statt, in dessen Mitte ein mit Sammet bekleideter, mit Blumen geschmückter Altar errichtet war, die Trauung wurde von dem Patriarchen der Russischen Kirche vollzogen. Um 5 Uhr fand großes Galadiner im Mikolajewitsch Saal, die Hofmusik beim Dinner wurde von Künstlern der russischen Oper ausgeführt. Abends fand Hofball statt, die Stadt war glänzend illuminiert. Nach dem Ball wurden die Neuvermählten in einem vergeblichen achtschüssigen Wägen vom Kaiser und der Kaiserin nach dem Marmerpalais geleitet.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich trafen am Montag früh 8 1/2 Uhr in Belgrad ein und wurden vom Könige und der Königin empfangen. Der Empfang in die Stadt gefolgt sich zu einer lebhaften Ovation. Der Zug passirte drei mal den Hüften des kaiserlichen Paars, Instruktionen und öffentl. ang. Hohen geschmückte Triumphwagen. Im Palais wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich vom Kronprinzen Alexander, dem Hofstaate und den Adjutanten begrüßt. Vom neuen Schlosse aus mochten Johann die hohen Herrschaften dem mit sitzenden Paaren und Musik stattfindenden Vorbeimarsch der Truppen bei. Hierauf empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich den Metropolitan, das diplomatische Corps, den Senat, die Spitzen der Civil- und städtischen Behörden, sowie eine unter Führung des Bürgermeisters erschienene Bürgerdeputation. Der König hat das gesamte Personal der österreichischen Gesandtschaft befohlen. Die Blätter bringen folgende Mittheilungen:

Die Nachrichten über die Größe des Eisenbahnunglücks in Spanien sind noch immer unentschieden. Wie bereits gemeldet, sind bis jetzt 38 Tode, meist verlaunte Soldaten, aus dem Flusse gezogen, die Zahl der Verwundeten beträgt 22; der Unteroffizier, welcher die verlaunten Soldaten führte, giebt an, daß ihm von seinen Leuten 50 geflohen; außer den Soldaten war der Zug auch von Handweibern besetzt, von letzteren ist noch niemand aus dem Flusse gezogen; die Arbeiter zur Hebung der in den Flus geführten Weichen und Wägen wurden fortgesetzt. Die Angaben über die Ursachen des Unglücks dürften einweilen doch wohl mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein. Ein "Revolutionsblatt" soll die Ursache des Unglücks die Beschäftigung künstlich unkenntlich gemacht haben. Man sollte so etwas aber doch nur für möglich halten, wenn in Spanien der den Wohlthuer beauftragte Wärter eine unbenannte Figur wäre. Es kann ja sein, daß ein verwerthbarer Mensch aus bloßer Lust an der Zerstörung das schreckliche Werk geplant hat, die Beweise dafür sind zu erwarten. Je mehr indessen in Spanien die Meinung vorherrscht zu sein scheint, den Vorfall zum Objekt politischer Ausbeute zu machen,

Aus Tüsch.

Die Todtenfeier, welche die alte Hansestadt, die einstige Königin der nördlichen Meere, ihrem großen Sohne gewidmet hatte, machte es den Göttern recht süßlich, wie innig Emanuel Geibel mit diesem Voden, diesen Gebäuden, diesen Menschen und diesen Erinnerungen verwaschen war, und erweckten in den von fern Herbeigekommenen den Wunsch, Lübeck genauer kennen zu lernen. Diejen Wunne folgend habe ich mir gar manches in dem merkwürdigen Orte angesehen, wobei ich allerdings solche Stellen bevorzugte, an welchen der jetzt dahingegangene Dichter mit besonderer Liebe gefangen hatte. So begab ich mich zuerst ins Schifferhaus.

Das frühere Amtshaus der Schiffergilde ist nach deren Auflösung vor etwa 20 Jahren in eine Restauration verwandelt, die aber ganz den alten Charakter beibehalten hat. Die Front des Hauses trägt über der Thür folgende Inschriften:

Links: Du bist der Mann, Herr Jesu Christ, Dem Wind und Meer gehorcht ist, Drum halt in Gnaden Deine Hand Auch über unsern Schifferstand. Vor Sturm, vor Räubern und Gefahr, Herr, unsre Seefahrt ließ bewahren.

Rechts als Fortsetzung:

Laß die Gelligkeit und Gemein Der Schiffer Dir empfohlen sein, Wieß Frieden, Freud und Gungeliet, Denoche dies Haus vor allem Leid, Dein Segen gib bei uns vermehrt, Dir sei, o Gott, allein die Ehr.

Das Innere bildet eine längliche Halle, von hölzernen Pfeilern getragen, in der erst die Mitglieder der Schiffergilde bei ihren Versammlungen saßen, während der Vorstand auf einer Estrade, der Thür gegenüber am Ende der Halle, Platz nahm. Eigentümlich ist nun der Schmuck des Inneren. Modelle hanseischer Kriegsschiffe, kunstvoll geschnitten, hängen

neben dem Kaij des Ostinos und der Dschonke des Chinesen von der Decke herab, während moderne Kriegsschiffe in Glas-schränken an der Wand hängen. Die letztere Kategorie ist von dem kleinsten Detail kunstvoll ausgebeitet; ein solches Schiff soll jetzt nach Berlin verkauft worden sein. Seltene Waffen, Geräthe fremder Völker, auch Thiere sind hier und dort angebracht, ein prachtvoller Kronleuchter aus getriebenem Messing hängt in der Mitte des Raumes, während an einem Pfeiler ein gewaltiger messingener Buchstaben-Kessel ein redendes Zeugniß für den Kunstsinne liefern die an den Wänden fortlaufenden kolossalischen Gemälde, alle altägyptische Motive enthaltend, die übrigens heute so verunkelt und auch schlecht beleuchtet sind, daß man sie kaum in einzelnen theilweisen kann freilich ist letzteres insofern ein Glück zu nennen, als wenigstens eines der Gemälde heute nicht mehr gefälscht-fähig zu nennen ist. Es handelt nämlich die Scene zwischen Voth und seinen zwei Töchtern nach dem Untergange von Sobou und Gomorrah in lebenswahren und lebensgroßen Figuren, und wenn wir daraus auch einen interessanten Schluß ziehen können auf die kräftige, gesunde Sinnlichkeit der alten Eilbeker, so ist die Naturtreue doch so groß, daß etwa eine photographische Wiedergabe des Gemäldes sehr bald von der Polizei beanstandet und confiscirt werden dürfte.

In diesem interessanten Raume nun war Geibel ein Staunens-gast, und auf seinem gewöhnlichen Platze am Strophenfenster soll nun eine Büste von ihm aufgestellt werden. Dieser Vorliebe für die Schiffergilde-Gesellschaft entsprechend, war Geibel denn auch der erste, welcher sich bei Errichtung des Vofals in das "Fremdenbuch" eintrug und zwar mit folgenden, bisher noch nicht gedruckten Versen:

Am neuen Alten In Leuten halten Im kräftigen Neuen Sich hürten und freuen Wird niemand gereuen!

Dieser Art von Deseife fügte der Sänger folgendes darunter stehende Gedicht hinzu:

* Aus dem Briefe des Berichterstatters, welchen die Saale-Sta. zu Geibel's Todtenfeier enthielt hat. D. Red.

Es steuert auf dem weiten Meer Der Schiffer manchen Tag daher, Vor Sturm und Still und gute Fahrt, Trist und Wolf von mancher Art. Sieht heut die Sonn' am Eisberg glän' Und morgen Rain und Golvrisch glän', Vor fremder Strachen seinen Laut, Nach fremder Seite sich vertraut. Sält bei den Widen bald kein Wahl, Bald in der Weststid schimmerten Saal, Lab's aus und ein zu rechter Stund. Und freut sich, daß die Welt so thum. Doch wenn er denn zum eignen Heerd Aus weiter Ferne heimkehret, Da wandert er vergnügt im Sinn Zum alten Schifferamtshaus hin, Erzählt mit Lust kein vollen Glän, Von seinen Fahrten dies und das Und lobt die Fremde nach Gefühl. Doch höchst sein Wohlthun ist und ihr: Allein ist's in Nord, Süd, Ost und Westen, Allein zu Haus ist's doch am besten. (Emanuel Geibel.)

Hinter Geibel hatten sich dann eine Menge bedeutender Persönlichkeiten allmählich eingetragen, in Prosa wie in Verse, so daß man dort die Autographen der meisten Reichsboten und des Marineministers v. Storch, des Expräsidenten Grant von America, wie der Königin Olga von Württemberg, der Fürstin Carolath-Beuthen (Geibel's größter Verehrerin) und vieler anderer berühmter Männer und Frauen finden konnte. Uebrigens äußerten sich unter den postlichen Ergüssen keineswegs alle lobend über das Schifferhaus und Lübeck. So besagte sich z. B. die berühmte Tragödin Wagner, Friedrich von Wilmanns darüber, daß niemand sie hier während ihres Gastspieles als Wägen habe sehen wollen, indem sie schrieb:

Ins Schifferhaus ziehen sie lieber, Aber vor Medien kriegen sie's lieber. Die Künstler zieh'n aus Lübeck leicht heraus. — Da lob' ich mir mein gutes Wägen, Wo hohe Kunst und gutes Bier vereint zu finden, —

worauf freilich ein Eilbeker sofort mit folgender scharfer Antwort zur Hand gewesen war:

um so mehr haben wir Ursache, uns vor der Nachahmung dieses bösen Beispiels zu hüten.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die spanischen Cortes sind hiervon bei den 400 Abgeordneten mehr als 300 der ministeriellen Partei angehören, die Pöbel der von Sagasta's Partei Gewählten wird auf 46, die Pöbel der gemäßigten Mitglieder der dynastischen Linken auf 26 beziffert. In Barcelona wurden drei Konervative und zwei Anhänger Sagasta's gewählt. Die Fortschrittlichen haben sich der Abstimmung enthalten und sind infolge dessen nur 6 Republikaner zu Deputirten gewählt worden. Castelar wurde in Guesca mit einer Majorität von 15 St. gewählt.

Dem Tempa wird aus Bapone gemeldet, daß unter der Bevölkerung an der spanischen Grenze eine gewisse Aufregung herrsche, weil bei Barcelona eine spanische Kolonne von einer Infanterieabtheilung aufgegeben worden sein soll. Vielleicht bestand die „Infanterieabtheilung“ nur aus Schmugglern.

Wie aus Tiflis gemeldet wird, ist der Statthalter des Kaukasus, Fürst Doulouov-Kossakow nach Wern abgereist.

(Kleiner telegraphische Mittheilungen.)

London, 23. April. Generalconsul Baring hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Premier Gladstone.

Wien, 23. April. Der Fürst von Bulgarien machte heute vormittag dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen halbseitigen Besuch, die Ariebe des Fürsten nach Zarnobitserg trat heute nachmittag 3/4 Uhr.

Wien, 23. April. Das Unterhaus hat das Branntweinsteuergesetz in der Fassung der Ansuchen, welche den Vereinbarungen mit Ungarn entsprechen, in zweiter und dritter Lesung genehmigt und das Gesetz über die Gewinnung von Erdkrän in Galizien gleichfalls in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Petersburg, 23. April. Nach der russischen „St. Petersburg Zeitung“ wäre die Frage wegen des Zolles auf ausländische landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe mit 60 Kopfen per Kub in positiven Sinne entschieden worden; nur Modelle sollen zollfrei bleiben. (Wiederholt aus der gestrigen Zeitung-Beilage.)

Tiflis, 23. April. Die von einigen kausatischen Vätern gewünschte Abhebung über Wändereien in Kaukasus reduziert sich auf einige unbedeutende Posten, denen keine besondere Beachtung beigemessen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April. Se. Maj. der Kaiser hatte am Sonntag nachmittag nach der Rückkehr von einer Ausfahrt nach eine längere Konferenz mit dem Staatsminister Grafen Bischoff. Weiter nachmittag hatte n. der Reichsanwalt Fürst Bischoff eine einständige Audienz bei Sr. Majestät. Danach unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und nahm um 5 Uhr gemeinsam mit dem Prinzen Wilhelm und dem Erbprinzen von Baden das Dinner ein, abends wohnte er auf einige Zeit der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Heute vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Vertreter des Grafen-Kabinetts, Ober-Regierungsrath Andes, nach hierauf den Vortrag des Hofmarschall Grafen von Bismarck entgegen und empfing den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Wälder, welcher ihm auch die Ehre that von der Kaiserin empfangen zu werden. Vor dem Kaiser unternahm der Kaiser dann wieder eine Spazierfahrt. Am Sonntag hatte der Kaiser gleichfalls eine Audienz bei Sr. Majestät. Der Kaiser empfing gleichfalls eine Audienz bei Sr. Majestät. Der Kaiser empfing gleichfalls eine Audienz bei Sr. Majestät. Der Kaiser empfing gleichfalls eine Audienz bei Sr. Majestät.

Berlin, 23. April. Im Abgeordnetenhaus wurde heute in der dritten Lesung der Jagdordnung fortgeführt und § 63, welcher von der Eingetragten des Wildes handelt, nach den Vorschlägen der Konservativen angenommen, jedoch nur das Schwarzwild dieser Vorschrift unterworfen ist. Mit den Liberalen stimmten für die Eingetragten des Wildes und Damwildes nur noch 15 Mitglieder des Centrums. Im ganzen fiel der Beschluß zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 212 gegen 121 Stimmen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Wir, die Dich als Medea lieben, Wir wissen, wie sehr Du recht hast, Die fern vom Krieger der Kellern, Den gewöhnlichen Schoppen hier zu sich nehmen. Nicht ziehst Du recht, Herr lassen wir Dich ziehen, Vor Deinem Alter wollen wir nicht fliehen. Du, die Du Lübes Arbeit so verachtst, Du wirst nicht besser wie Du Verze machst.

Im der That, eine Erfindung, die ganz dem kräftigen Humor des niederländischen Volkes gemäß ist. Dieses Fremdenwort befindet sich leider jetzt nicht mehr in Lübeck, jedoch es heute wohl nur noch wenige kennen, doch enthält auch das 1883 neu eröffnete Buch neben Zeichnungen und Noten bereits eine staltliche Menge Gedichte in allen Sprachen, darunter mancher recht beachtende. So muß j. B. eine echte Niederdeutsche, vielleicht aus Hamburg oder Friesland, jenes Bräutlein Triba Goch sein, welches, mehr realistisch als poetisch, am 4. Mai 1883 schrieb:

Servicis ist's hier, Aber noch herrlicher das Bier! (Das flinke Seidel wurde eben abforstet). was doch immerhin eine ganz achtungswerthe Leistung ist, da das Bier dort an Güte und Gehalt den der „Börje“ in Halle gleichsteht. Im Gegenfall zu dieser Dame ruft ein ansehnlich noch Gelehrter wehmüthvoll aus:

Ein Vergangen eigener Art, Bleibt doch solche Wasserfahrt, während wieder von rührender Beschaffenheit die Worte zellen: Die Menschen treiben oftmals Hund, Ich bin doch froh, daß ich ein Hund, Schmeint.

Wirklich schön dagegen ist ein Gedichtchen, welches recht treffend die Stimmung zeigt, die der Anblick dieser alterthümlichen Halle bei jedem Gebildeten hervorruft. Es lautet: Zu Lübeck im Schifferhaus, da trant ich der Bäder drei, Und wem die Götter gollten, dem Wuche verlor ich sie. Das erste trant ich den Zeiten, als Lübeck der Donia haubt, Die Herrscherin baltischen Meeres, die Sterne von Lorbeer umlaubt.

Im Reichstage wurden zunächst einige Rechnungsunterlagen formfälliger Behandlung überwiesen und Johann das Gesetz über die Sanftigung von Zündhölzern in zweiter Beratung genehmigt. Darauf wurde die Novelle zum Justizgesetz in dritter Beratung angenommen. Die Diskussion war, wie es in der Natur der Sache liegt, rein technischer Natur, die Abstimmung sehr oft zweifelsfrei, jedoch wiederholte „Hammelbränge“ erforderlich waren. Schließlich wurde gegen den Widerspruch des Staatssekretärs v. Potticher mit 115 gegen 108 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher der Reichsanwalt ersucht wird, die verbündeten Regierungen zu beschleunigter Ausführung des Gesetzes aufzufordern. Mittwochs haben Anträge von Mitgliedern auf der Tagesordnung.

Berlin, 23. April. (Telegr.) Die Sozialistengesetzkommission beschloß mit 13 gegen 7 St. dem Antrag Windthorst gemäß den zweiten Absatz des § 9 zu streichen. Im Laufe der Debatte hatte der Minister v. Puttkamer erklärt, das Gesetz stelle das Minimum der Bestrafungen dar, welche die Staatsregierung benötige. Die verbündeten Regierungen könnten keinen Amendement zustimmen, aus dem Standpunkt Windthorst folge konsequent die Verwerfung des ganzen Gesetzes.

Berlin, 23. April. Die Kommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter setzte heute die Beratung des § 10 der Vorlage mit der Verhandlung über den Abänderungsantrag Döschelhauser fort. Der Antragsteller erklärte sich in Folge des Einwands von Seiten der Vertreter des Bundesrats, daß Versicherungsrechtliche Grundzüge, die allgemein anerkannt, nicht vorhanden wären, bereit, seinen Antrag mit folgender Fassung hinter dem ersten Absatz des § 10 des Regierungsentwurfs einzuschalten: „Hierbei werden die Neuten für Ganz- und Halbunfall (§ 5a) und für die Hinterbliebenen der Getödteten (§ 6a) vom Ablauf des Versicherungsjahres ab, in welchem der Unfall stattfand, mit ihrem zu ermittelnden Befugnis zum Anschlag gebracht.“ Außerdem wurde ein Abänderungsantrag von den Abg. Logren und Freiberger von Hertling zu den §§ 10 und 19 eingebracht, dahin gehend, „in § 10 Absatz 3 das Wort „statutenmäßig“ zu streichen und den § 19 folgendermaßen zu fassen: „Durch das Gesetz wird die Annullation eines Versicherungsvertrages bis zur Höhe desjenigen Jahresbetrages, welchen die Genossenschaft an Beiträgen beim Eintritt des Versicherungszustandes aufzubringen hat, angeordnet werden. Die Annullation hat innerhalb der ersten zehn Jahre drei prozentual abnehmende Zuschläge zu den nach § 10 aufzubringenden jährlichen Beiträgen zu geschien. Zugleich hat das Gesetz darüber Bestimmung zu treffen, in wie in der Vorlage.“ Die Debatte über § 10 der Regierungsvorlage sowie über die sämtlichen Abänderungsanträge wurde in der Sitzung zu Ende geführt, die Abstimmung aber wegen des Beginnes der Plenarsitzung auf die für Dienstag anberaumte Sitzung verschoben.

Am Sonntag nachmittag von 1-3 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Um 4 Uhr hatte der Reichsanwalt Fürst Bischoff eine einstündige Audienz bei dem Kaiser. In der Sitzung des Staatsministeriums soll die Frage des Sozialistengesetzes bezw. die Frage wegen eines Gesetzes bezüglich der Sprengstoffe zur Verhandlung gekommen sein. Man vermutet, daß sich auch die Audienz des Reichsanwalters bei dem Kaiser mit dieser Frage befaßt habe. Die Nachrichten von der Erkrankung des Ministers des Innern scheinen übertrieben gewesen zu sein, denn Herr v. Puttkamer hat, wie das „D. A.“ meldet, der Ministerjahre bereits wieder betheiligt kommen.

Es wird der „Nat.-Lib. Corr.“ bestätigt, daß der Papst die Resignation des Kardinals Ledochowski auf das Erzbisthum Posen angenommen hat. „Dies wäre — so sagt das genannte Organ seiner Meinung hinzu — der erste thatsächliche Beweis eines Entgegenkommens gegenüber einer Reihe der weitgehenden und praktisch werthvollsten Zugeständnisse der preussischen Regierung und Geseggebung. Nachdem der Staat sich dazu verstanden hatte, verschiedene der abgelehnten Bischöfe wieder zuzulassen, war es wahrlich nicht zuviel verlangt, daß die Kurie ihrerseits die Hand dazu bieten sollte, den am meisten kompromittirten und dem Staate schon wegen seiner nationalen Aspirationen gefährlichsten Bischof zur Verzichtleistung auf seine ihm gerichtlich aberkannt bischöfliche Würde zu bewegen, bezw. diese Verzichtleistung anzunehmen. Wenn dies jetzt geschehen ist, so vernehmen wir das Entgegenkommen nicht, welches hierin liegt. Seine Größe und Bedeutung darf aber auch nicht übertrieben und daraus der

Das zweite trant ich dem Reiche, dem Kaiser im deutschen Land, Der Langerehntes geschah mit feierlicher markter Hand, Das dritte trant ich der Zukunft, auf Deutschlands stetiges Glück, Das nunmehr schon die alten, die beiden Zeiten zurück. Die schwarz-weiß-rothe Fahne, die stolz auf den Schiffen weht, Sie liebt geacht und geehrt, so lange die Erde behet.“

Eine andere Sehenswürdigkeit von Lübeck bildet das dem Schifferhaus fürstlich gegenüberliegende und höchst merkwürdige Palais Geist-Spizal, eine uralte, mit Milionen dotirte Stiftung, welche aus einer vorliegenden Kirche besteht, an die sich ein langer Gang, mit den schiffartigen Wohnungen der Hospitalisten, nur hoch oben überdacht, anschließt; hinten befinden sich dann noch eine Reihe größerer, wirthlicher Zimmer für eine höher gestellte Klasse alter Männer und Frauen, die, aus Rücksicht auf diese kranken Wohnungen, den Namen „Kammerherren“ und „Kammerfrauen“ führen.

Sehr lehrnswürdig ist auch das sog. „Fremdenzimmer“, das, vom Bürgermeister Fredebehn 1583 vollendet, seit 30 Jahren aus dem alten Familienhause entfernt und in dem Gebäude der Handelskammer wieder eingerichtet ist. Wir fangen absichtlich „entfernt“, und „eingerichtet“, denn das eigenthümliche dieses Zimmers besteht in der kostbaren Schmitzerei der Wände, die sich wohl auf der ganzen Erde heute nichts so Vollendetes und so einseitig Durchgeführtes mehr vorfinden dürfte. Die Wände sind unten bedeckt mit vierzehn Paneelen, die eine prachtvolle, erhabene gearbeitete Schmitzerei aus Birnbäum zeigen, eingetaucht von Arabesken aus Eisenholz, und es sind ein einzelnes Figuren so kunstvoll ausgeführt, daß j. B. für ein einziges Feld mit den Figuren des Stiflers, seiner Frau und Dr. Luther schon 3000 M. geboten wurden. Darüber befinden sich zehn erhabene Figuren aus Alabaster, mit den unteren Figuren fortwährenden, und den oberen Raum nehmen Bilder fremder Potentaten ein, während die Decke, auch geschnitten, tafelförmig und reich verziert ist. Aus ihrer Mitte hängt ein wunderbarer Kronleuchter aus altem antiken Glase herab, wie sich ein ähnlicher in dem antiken Sitzungssaale auch befindet; dieser Saal ist zwar nicht so kostbar, hat aber auch schöne Schmitzereien und zeichnet sich insbesondere aus durch zahlreiche Bilder früherer Bürgermeister. (Schluß folgt.)

Anspruch auf neue große Gegenstände berechtigt werden. Von kirchlicher Seite wird man nunmehr noch härter die Forderung erheben, daß der einzige noch im „Erl.“ befindliche Bischof, der von Köln, zum Dank für die polener Resignation zurückzuführen werde. Wir hoffen, daß sich die Regierung dazu durchaus nicht verpflichtet fühlt, vielmehr geduldig wartet, bis auch bezüglich des erzbischöflichen Stuhles von Köln die Kurie zu ebenjo vernünftigen Entscheidungen kommt wie bezüglich Posen. Es ist wahrhaftig mehr im Interesse der Kirche als des Staates, daß die noch erledigten Bisthümer bald wieder ordnungsmäßig besetzt werden.“ — Die Wichtigkeit der Meldung der „Nat.-Lib. Corr.“ muß übrigens noch abgemindert werden, denn nach den Informationen der „Germania“, liegt die Sache so, daß der hl. Vater entschlossen ist, dem kirchlichen Frieden das große Opfer der Resignation eines Bischofs zu bringen, wenn einerseits die Regierung durch eine Resignation über die Vorbestimmungen Bestimmungen der gegenwärtig dringlichen Schritt zur Annahme des Ausgleiches geneigt und wenn andererseits die Vereinbarung über einen für die besonderen Verhältnisse dieser Erzbisthümer geeigneten Nachfolger erzielt wird. — Von dieser „Bemühen“ der „Germania“ über des hl. Vaters wird hoffentlich feins in Erfahrung gesetzt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“, welche sich seit einiger Zeit auffallend oft und auffallend freundlich mit der national-liberalen Partei befaßt, enthält heute wieder einen Artikel, der dem bevorstehenden Berliner Parteitag der Nationalliberalen gewidmet ist und in welchem sie den lebhaftesten Wunsch zu erkennen giebt, daß dieser Parteitag denselben Verlauf wie die neulichste Versammlung nehmen möge. Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen:

Die Regierung, welche das offene Verbotretzen des Herrn Maybach in der neulichsten Versammlung gewagt hat, zeigt deutlich, von welcher Gesinnung die nationalliberalen Volkstheile beherigt werden, und daß die nationalliberalen Vertreter der Gesinnung, die mit dem System parlamentarischer Verantwortlichkeit nichts zu schaffen haben, sich Achtung verdienen müssen, wenn sie für sich und ihre Sache auf Erfolg rechnen wollen. Durch Zweckmäßigkeitserwägungen lassen sich die Volkswahlen nicht leiten; in ihnen liegt — wie die Neulichste Kundgebung beweisen hat — das B.üchris, offen für die Gesamtpolitik der Reichsregierung Farbe zu bekennen. Nur wer dieses Bedürfnis — nicht nur in Wahlen, sondern auch in Wahlen — zu erkennen will, wird sich die Zustimmung und Begeisterung der Volkstheile. Wenn die nationalliberalen Vertreter der Volkstheile sich auf diesen Boden stellen, dann werden sie ihrer Partei und dem Vaterlande in richtiger Weise dienen. Weigeln sie die Direktive nicht, die ihnen aus den überlieferten Volkstheilen gegeben worden ist, so werden sie mit ihrer Zweckmäßigkeit nicht berechtigt sein, sich an denen vorübergehen, die von ihnen Brot und nicht kalte und harte Steine erwarten.“

Wir melbten gestern, daß am 18. Mai in Weimar ein Parteitag der Deutschen Freisinnigen Partei stattfand; heute folgen wir hinzu, daß eine Woche früher, am 11. Mai, in derselben Stadt ein Parteitag der Nationalliberalen Thüringens abgehalten wurde, für welchen Professor Dr. Delbrück aus Jena die Hauptrede übernommen hat.

Am Montag ist in Berlin die erste Nummer eines kleinen, täglich erscheinenden Blattes royalistisch-sozialer Tendenz ausgegeben worden; dasselbe führt den Titel „Meines Tageblatt“.

Arnstadt, 23. April. Se. K. Hoheit der Kronprinz und Se. K. Hoheit Prinz Heinrich sind heute nachmittag hier eingetroffen. Dieselben wurden von dem Großherzog und den Prinzen des großherzoglichen Hauses empfangen und ins Schloß gelahrt.

Falle, den 23. April.

Schwurgerichts-Sitzung vom 28. April. Gerichts-Vorhörer: Fißner, Landrichter, Straß, Besiber: Kindel, Landrichter, und Forrell, Gerichts-Affessor; Gerichts-Schreiber: Gerhardt, Referendar; Staatsanwaltschaft: Wenig in der, Gerichts-Affessor; Vertheidiger: für Silberberg und Jäger Dr. Köhne, Rechtsanwalt, und für die beiden anderen Angeklagten: Dr. Küster, Rechtsanwalt.

Als Beschuldete waren ausgestellt: Bauer, Maurermeister aus Schandau; Weil, Gutbesitzer aus Gröben; Weil, Gutbesitzer aus Emswieß; Donnerberg, Landwirth aus Knappenort; Gerben, Erkonom aus Hinterfeld; Dothe, Gutbesitzer aus Hornburg; Jäger Dr. Köhne, Rechtsanwalt, und für die beiden anderen Angeklagten: Dr. Küster, Rechtsanwalt.

1. Der Kaufmann Julius Silberberg und die verehel. Kondarbeiter Dorette Jäger, beide von hier; 2. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 3. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 4. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 5. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 6. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 7. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 8. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 9. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 10. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 11. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 12. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 13. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 14. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 15. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 16. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 17. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 18. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 19. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 20. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 21. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 22. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 23. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 24. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 25. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 26. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 27. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 28. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 29. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 30. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 31. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 32. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 33. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 34. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 35. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 36. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 37. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 38. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 39. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 40. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 41. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 42. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 43. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 44. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 45. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 46. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 47. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 48. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 49. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 50. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 51. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 52. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 53. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 54. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 55. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 56. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 57. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 58. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 59. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 60. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 61. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 62. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 63. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 64. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 65. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 66. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 67. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 68. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 69. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 70. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 71. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 72. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 73. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 74. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 75. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 76. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 77. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 78. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 79. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 80. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 81. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 82. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 83. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 84. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 85. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 86. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 87. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 88. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 89. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 90. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 91. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 92. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 93. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 94. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 95. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 96. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 97. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 98. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 99. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 100. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 101. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 102. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 103. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 104. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 105. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 106. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 107. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 108. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 109. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 110. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 111. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 112. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 113. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 114. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 115. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 116. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 117. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 118. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 119. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 120. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 121. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 122. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 123. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 124. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 125. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 126. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 127. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 128. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 129. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 130. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 131. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 132. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 133. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 134. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 135. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 136. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 137. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 138. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 139. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 140. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 141. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 142. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 143. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 144. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 145. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 146. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 147. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 148. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 149. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 150. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 151. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 152. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 153. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 154. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 155. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 156. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 157. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 158. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 159. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 160. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 161. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 162. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 163. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 164. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 165. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 166. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 167. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 168. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 169. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 170. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 171. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 172. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 173. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 174. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 175. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 176. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 177. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 178. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 179. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 180. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 181. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 182. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 183. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 184. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 185. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 186. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 187. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 188. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 189. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 190. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 191. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 192. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 193. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 194. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 195. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 196. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 197. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 198. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 199. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 200. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 201. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 202. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 203. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 204. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 205. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 206. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 207. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 208. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 209. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 210. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 211. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 212. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 213. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 214. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 215. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 216. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 217. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 218. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 219. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 220. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 221. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 222. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 223. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 224. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 225. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 226. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 227. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 228. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 229. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 230. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 231. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 232. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 233. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 234. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 235. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 236. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 237. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 238. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 239. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 240. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 241. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 242. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 243. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 244. Der Kaufmann August Vellag und die verehel. Kondarbeiter August Vellag, beide von hier; 245. Der Kaufmann August

